

Weitzel, Julia

Verantwortung für die Zukunftsgestaltung. Ein szenisches Lehrforschungsprojekt als Beitrag zum Forschenden Lernen

Magazin erwachsenenbildung.at (2014) 22, 9 S.



Quellenangabe/ Reference:

Weitzel, Julia: Verantwortung für die Zukunftsgestaltung. Ein szenisches Lehrforschungsprojekt als Beitrag zum Forschenden Lernen - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2014) 22, 9 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-91801 - DOI: 10.25656/01:9180

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-91801>

<https://doi.org/10.25656/01:9180>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 22, 2014

„Ästhetische Erziehung“ im Digitalzeitalter

Thema

Verantwortung für
die Zukunftsgestaltung

Ein szenisches Lehrforschungsprojekt
als Beitrag zum Forschenden Lernen

Julia Weitzel



Verantwortung für die Zukunftsgestaltung

Ein szenisches Lehrforschungsprojekt als Beitrag zum Forschenden Lernen

Julia Weitzel

Weitzel, Julia (2014): Verantwortung für die Zukunftsgestaltung. Ein szenisches Lehrforschungsprojekt als Beitrag zum Forschenden Lernen.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 22, 2014. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/14-22/meb14-22.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Forschendes Lernen, ästhetische Erziehung, szenisches Forschen, Nachhaltigkeit, Selbstwirksamkeit, Teilhabe, politische Bildung, Zukunftsgestaltung

Kurzzusammenfassung

Was leisten ästhetische Erziehung und ästhetische Verfahrensweisen zur Verantwortungsübernahme für gesellschaftlich dringende Fragen? Der vorliegende Beitrag stellt ein szenisches Lehrforschungsprojekt an der Leuphana Universität Lüneburg (Norddeutschland) vor, das durch gestalterische Forschungsprozesse Teilhabe konkret erleben lässt. Das ermöglicht den Studierenden vor allem die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und des Mitge-meintseins. Beschrieben werden Hintergrund, Vorgehensweise und das konkrete Seminar-konzept und das im szenischen Forschen liegende Potenzial für Anliegen einer wertorientierten Zukunftsgestaltung. Im Sinne ästhetischer Bildung werden unmittelbares Tun, direkte Interaktion und körperbasierte Erfahrung möglich. (Red.)

Verantwortung für die Zukunftsgestaltung

Ein szenisches Lehrforschungsprojekt als Beitrag zum Forschenden Lernen

Julia Weitzel

Wie kann eine Veränderung hin zu einem inter- und intragenerativ guten Leben gelingen? Ein gutes Leben wird den NachhaltigkeitsforscherInnen Antonietta Di Giulio, Rico Defila und Ruth Kaufmann-Hayoz zufolge nicht allein durch das psychische Überleben gewährleistet. Es gelte in Bezugnahme auf den Fähigkeiten-Ansatz der Moralphilosophin Martha Nussbaum Eigenschaften und Fähigkeiten zu entfalten, die für das menschliche Leben universal sind, wie z.B. kognitive Fähigkeiten, Humor und Spiel, die Fähigkeit, Bindungen einzugehen oder Sehnsucht und Dankbarkeit zu empfinden (vgl. Di Giulio/Defila/Kaufmann-Hayoz 2010, S. 15).

Seit Mitte der 2000er Jahre wird zunehmend mit künstlerischen Strategien und kultureller Bildung zur Sensibilisierung für eine nachhaltige Entwicklung experimentiert (siehe u.a. Pinkert 2011; Taube 2012; Fischer 2012) und deren Beitrag zur Förderung von Wohlstand und das Wohlbefinden, die Reduzierung des „footprint“ (des ökologischen Fußabdrucks) und die Erhöhung des „handprint“ (Handlungsorientierung, Partizipation, Aktivierung) diskutiert (vgl. de Haan 2012, S. 41).¹

Folgend wird ein szenisches Lehrforschungsprojekt vorgestellt, das an der Leuphana Universität Lüneburg in Norddeutschland bereits zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Es versteht sich als Beitrag zum Forschenden Lernen, bei dem Recherchieren, Experimentieren und Kommunizieren mit szenischen wie wissenschaftlichen Verfahren praktiziert werden. Im Fokus des Beitrages steht die Frage,

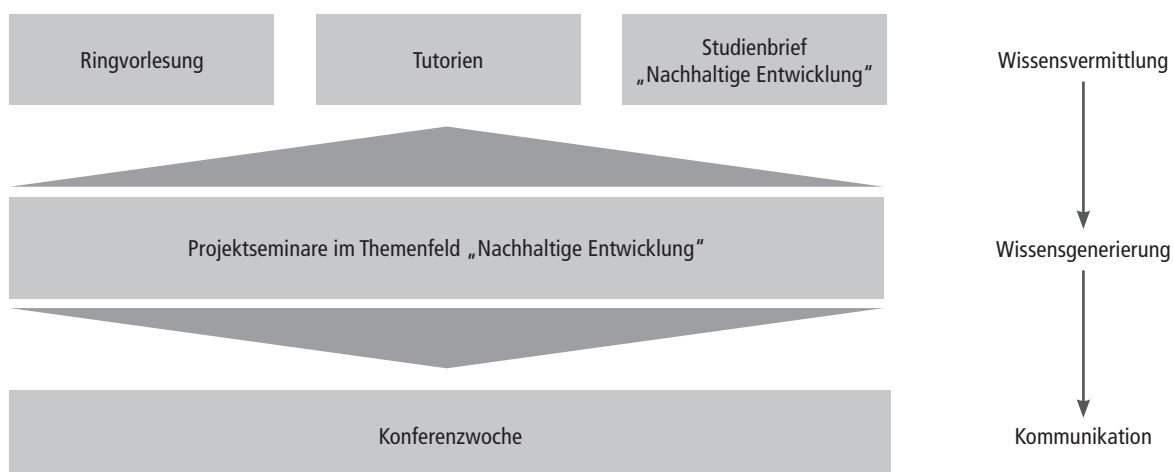
welche Potenziale ästhetische Verfahrensweisen für die Erwachsenenbildung bieten, um Verantwortung für gesellschaftlich dringende Fragen im Digitalzeitalter zu übernehmen.

Szenisches Forschen an der Leuphana Universität Lüneburg

An der Leuphana Universität Lüneburg durchlaufen alle rund 1.500 Erstsemesterstudierenden unabhängig von ihrem ab dem zweiten Semester beginnendem Fachstudium im Major und Minor – also ihren Haupt- und Nebenfächern – in interdisziplinären Gruppen das Leuphana Semester. Ein Drittel des Semesters umfasst das Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ (WtV), welches vom Inhaber des UNESCO-Chair „Higher Education for Sustainable Development“ Gerd Michelsen zur

¹ Die „Österreichische Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“ findet sich unter: http://www.bmbf.gv.at/medienpool/18299/bine_strategie.pdf.

Abb. 1: Aufbau des Moduls „Wissenschaft trägt Verantwortung“ (WtV)



Quelle: Leuphana Universität (<http://www2.leuphana.de/blog-n/wp-content/uploads/2014/04/Das-Verantwortungsmodul-mit-Ausblick-auf-das-WS-20142015.pdf>)

Auseinandersetzung mit Fragen und Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung konzipiert wurde. Hierzu gehören eine Vorlesung mit begleitendem Tutorium und ein Projektseminar. In diesem Modul ist das szenische Lehrforschungsprojekt implementiert.²

Im Modul WtV wird nach dem hochschuldidaktischen Prinzip des Forschenden Lernens, wie von der Bundesassistentenkonferenz 1970 formuliert und von Ludwig Huber weitergeführt (siehe Huber 2009), gearbeitet.

Während es in Vorlesung und Tutorium um den Wissenserwerb geht, zielen die rund 70 Projektseminare auf die Wissensgenerierung, die Leuphana Konferenz, auf der alle Studierenden ihre Ergebnisse zur Diskussion stellen, zielt auf die Wissenspräsentation (siehe Abb. 1). Die Studierenden sind dadurch bereits in der Studieneingangsphase in den Wissenschaftsbetrieb als Akteure und Akteurinnen integriert.³

Theoretischer Hintergrund: Szenisches Forschen als Modus Forschenden Lernens

Szenisches Forschen geht methodisch auf die Basisverfahren von Augusto Boals Theater der Unterdrückten zurück (siehe Baumann 2013).⁴

Konkret zum Einsatz gelangen in den Projektseminaren:

- das Verfahren Zeitungstheater, das auf eine szenische Medien- bzw. Textanalyse zielt. Hierzu gibt es elf Techniken wie das rhythmische oder das gekoppelte Lesen
- das Statuentheater, in dem mit performativen Skulpturen und Bildern Ist-, Wunsch- und Übergangsbilder erarbeitet und diskutiert werden
- das Forumtheater, das eine performative Handlungsdiskussion ermöglicht: Herausforderungen werden reflektiert und in einer später

2 Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich vor allem auf das Projektseminar mit dem Titel „Transformatorische Prozesse: Szenische Perspektiven und Praxen der Veränderung“ (WS 2012/13), in dessen Anschluss das E-Book „Veränderung – ein szenisches Experiment“ (siehe Weitzel 2014) entstanden ist. Im WS 2013/14 wurde ein vergleichbares Seminarkonzept unter der Perspektive „Gutes Leben – eine szenische Recherche“ realisiert. Das Projektseminar war/ist für 20 Studierende angelegt. Eine Berichterstattung über das Projekt, insbesondere über das ästhetische Labor findet sich im Konferenz-Magazin [AUF]BRUCH unter: http://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/uniprojekte/seminare/konferenzwoche/Konferenzwoche_2013/dokumente/130122_kowo_magazin_web.pdf.

3 Im Rahmen eines Seminars zur Konferenzkommunikation fand eine studentische Videoberichterstattung zum Projektseminar auf der Konferenz-Abschlussveranstaltung statt. Auch wenn die Bild-, Schnitt- und Musikgestaltung nicht zulässt, eines der szenischen Forschungsprojekte in Gänze zu sehen, so gibt der binnen zweier Tage entstandene Kurzfilm doch einen Einblick in die Proben- und Aufführungsprozesse.

4 Birgit Fritz und Michael Wrentschur geben in ihren Beiträgen zur vorliegenden Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at Einblicke in die Grundlagen des Theaters der Unterdrückten. Nachzulesen unter: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/14-22/06_fritz.pdf und http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/14-22/03_wrentschur.pdf; Anm.d.Red.

mehrfach gespielten Szene verdichtet. Die „ZuschauspielerInnen“ suchen durch aktives Eingreifen Handlungsoptionen mit dem Ziel, eine möglichst große Lösungsvielfalt zu generieren (siehe ausführlicher Büscher/von Estorff 2014).

Szenisches Forschen kann in der Hochschullehre kurzgefasst eingesetzt werden:⁵

- als Erkenntnisinstrument zur Erforschung von Lebens- und Erfahrungskontexten und gleichzeitig zum Kennenlernen von Handlungsmethoden (z.B. in der Pädagogik und Sozialen Arbeit)
- als Übersetzungsinstrument ausgewählter Theorieaspekte in eine performative Skulptur innerhalb eines thematisch begrenzten Feldes (z.B. zur szenischen Untersuchung von Kernaussagen zeitdiagnostischer Thesen wie Soziale Beschleunigung oder Individualisierung)
- als Format Forschenden Lernens innerhalb eines breiten Forschungsfeldes (z.B. Nachhaltigkeit), bei dem es darum geht, einen vollständigen Forschungsprozess zu durchlaufen
- als integratives Element in klassischen Lehrformaten (z.B. zum Aufwärmen oder zur Evaluation)

In den vorliegend beschriebenen Projektseminaren wählten die Studierenden entsprechend dem drittgenannten Format – szenisches Forschen als Forschendes Lernen – in einem größeren Forschungskontext eigene Fragestellungen, prüften geeignete szenische Verfahren und Techniken zur Bearbeitung, werteten ihre Ergebnisse aus und kommunizieren diese. Wie bei anderen Forschungstätigkeiten ist es auch im szenischen Forschen wesentlich, eine adäquate

Fragestellung bzw. einen relevanten Teilthemenbereich zu lokalisieren und angemessene Methoden zu ermitteln.

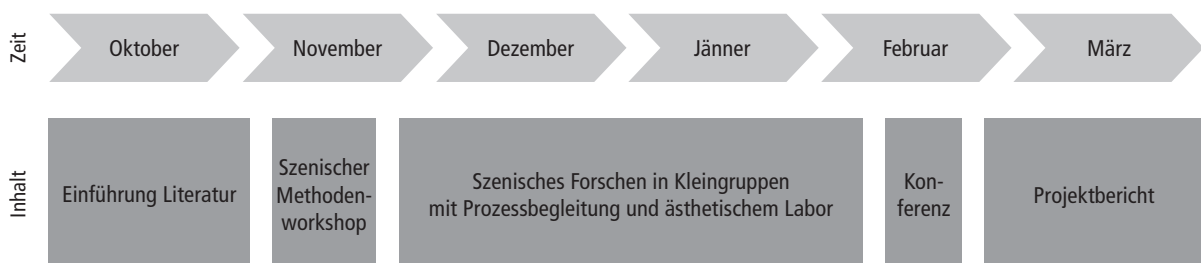
Im universitären Kontext des Forschenden Lernens stehen ebenfalls die szenischen Experimente und Erkundungen des Theaters der Versammlung der Universität Bremen unter der Leitung von Jörg Hollenbrink (siehe Hollenbrink 2013).

Das Forschungstheater Margarete Bülow-Schramms ist nicht dem Forschenden Lernen verpflichtet, es arbeitet allerdings auch mit szenischen Verfahren im Hochschulsystem, vor allem zur Untersuchung habituellem, universitärer Strukturen (siehe Bülow-Schramm/Gipser 2007). Sibylle Peters' 2012 mit dem Preis für Kulturelle Bildung ausgezeichnetes Forschungstheater im Fundus Theater für Kinder in Hamburg steht weder in der Boal'schen Verfahrenstradition noch im Kontext Hochschule, hat aber mit den genannten Ansätzen die forschende Haltung gemeinsam.

Konkretes Seminarkonzept und Umsetzungspraxis

Ziel des szenischen Forschungsprozesses in den Projektseminaren war ein Erkenntnisgewinn und Wissenszuwachs der Forschenden und der an der Ergebnispräsentation partizipierenden ZuschauerspielerInnen. Ziel war es aber auch, einen Beitrag zur Reflexion und Transformation von Denk- und Handlungsdispositionen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Abb. 2: Projektplan szenisches Forschen im Modul WtV



Quelle: Eigene Darstellung

⁵ Die Verfasserin experimentiert seit 2008 mit unterschiedlichen Vollformaten szenischen Forschens in der Hochschullehre. In allen Formaten wird auf die genannten Basisverfahren Bezug genommen, die Differenzen liegen in der Zielsetzung, der Vorgehensweise und somit auch in den erwartbaren Ergebnissen.

Der konkrete Ablauf sah vor, dass nach einer Einführung und Lektüresitzung in einem szenischen Methodenworkshop die Verfahren des szenischen Forschens kennengelernt und reflektiert werden, sodass die Studierenden befähigt waren, diese bedarfsorientiert zur Bearbeitung ihrer Fragestellung in der selbstgesteuerten Arbeitsphase einzusetzen. Gearbeitet wurde in Peergruppen, die im Rahmen eines Coachings begleitet wurden. In einem ästhetischen Labor wurden dann alle Zwischenergebnisse präsentiert und kollegial beraten (siehe Abb. 2). Der Probenprozess wurde von einer Schauspielerin vom Stadttheater Lüneburg unterstützt.

Den Abschluss bildeten eine Theaterraufführung und ein Projektbericht. Die Theaterraufführung verband alle Einzelbeiträge der Peers zu einer Collage und nahm das Publikum mit in die Bewegung der Aufführung und des Spiels, sodass ein gemeinsames Denken und Experimentieren möglich wurden. Der Raum war nicht bestuhlt, die Bühne konnte einem dezentralen Raumkonzept entsprechend überall aufscheinen.

Das Zeitungstheater „Utopia 21“

Vorsichtig betritt ein Spieler die Welt – eine auf Zeitungen aufgemalte Weltkarte – im Hintergrund stehen Zeitungsleserinnen. Der Spieler beginnt euphorisch Ausschnitte aus der Agenda 21⁶ zu verlesen, wird dabei zunehmend von den mechanisch und laut auftretenden Leserinnen aktueller Meldungen aus dem Tages- und Weltgeschehen überstimmt, irritiert und schließlich zu Fall gebracht. In der Inszenierung wird mit der Technik des gekoppelten Lesens gearbeitet, bei der widersprechende Informationen einander gegenübergestellt werden. In fünfzehn Wechslen zwischen Zielen der Agenda 21 und von damit in unmittelbaren Kontrast stehenden Meldungen wird im pantomimischen Spiel die Welt zerrissen: Mit jedem neuen Widerspruch reißen die Sprecherinnen immer aggressiver Fetzen von der Zeitungsweltkarte und thematisieren dadurch die Hinfälligkeit politischer Absichtserklärungen bzw. relativieren deren Beständig- und Standfestigkeit (siehe Kröger 2014).

Der Projektbericht diente der wissenschaftlichen Aufbereitung der gesamten Forschung von der

Abb. 3: Ausschnitt aus der szenischen Medien-/Textanalyse „Utopia 21“



„Eine Welt, 178 Staaten, die sich 1992 in Rio de Janeiro trafen und eine Verfassung beschlossen, um die Welt zu ändern. Die Agenda 21. Teil 1, Soziale und wirtschaftliche Dimensionen Kapitel 2, **Internationale Zusammenarbeit** zur Beschleunigung nachhaltiger Entwicklung in den Entwicklungsländern...“

„Schwarz-Gelb kürzt Niebels Etat.“

Die Bundesmittel für die Entwicklungshilfe werden nun doch gekürzt. Zum ersten Mal seit Merkmals Amtsantritt sinken die Ausgaben bei der Hilfe für die Ärmsten“ (SPIEGEL ONLINE, 22. Nov. 2012).



„Teil 1, Soziale und wirtschaftliche Dimensionen. Kapitel 3, **Armutsbekämpfung.**“

Ziel: Förderung des Wirtschaftswachstums in den Entwicklungsländern durch direkte Maßnahmen zur Ausrottung der Armut durch Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten sowie durch Einkommen schaffende Programme.“

„Sklavinnen der Billigmode.“

In den Textilfabriken in Bangladesch, Pakistan und El Salvador herrschen katastrophale Arbeitsbedingungen. Bisher tun die Firmen in erster Linie nur so, als würden sie das Thema ernsthaft angehen“ (WELT AM SONNTAG, 02. Dez. 2012).



Quelle: Fotos von Ann-Kristin Hohlfeld, Text aus Kröger 2014, S. 49ff.

6 Agenda 21 ist ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, das 1992 im Rahmen einer Konferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro von 172 Staaten beschlossen wurde; Anm.d.Red.

Festlegung der Fragestellung und der Auswahl der szenischen Verfahren, dem Forschungsstand bis zur Ergebnisdarstellung und Reflexion. Aufbauend auf diesen Ergebnissen entstand in einer Schreibgruppe im Anschluss an das erste Projektseminar das E-Book „Veränderung – ein szenisches Experiment“ (siehe Weitzel 2014). Im E-Book finden sich in Teil eins Einführungstexte zur Nachhaltigkeit, zu künstlerischen Strategien/kultureller Bildung und Nachhaltigkeit sowie zu den szenischen Forschungsverfahren. In Teil zwei werden ausgewählte szenische Forschungsergebnisse mit einer Einführung zum Gegenstand, mit Inszenierungsablauf und begründeter Methodenwahl vorgestellt. Der Schritt von der Performanz zum Text war hierbei besonders herausfordernd, da erst geeignete schriftliche Darstellungsformen entwickelt werden mussten.

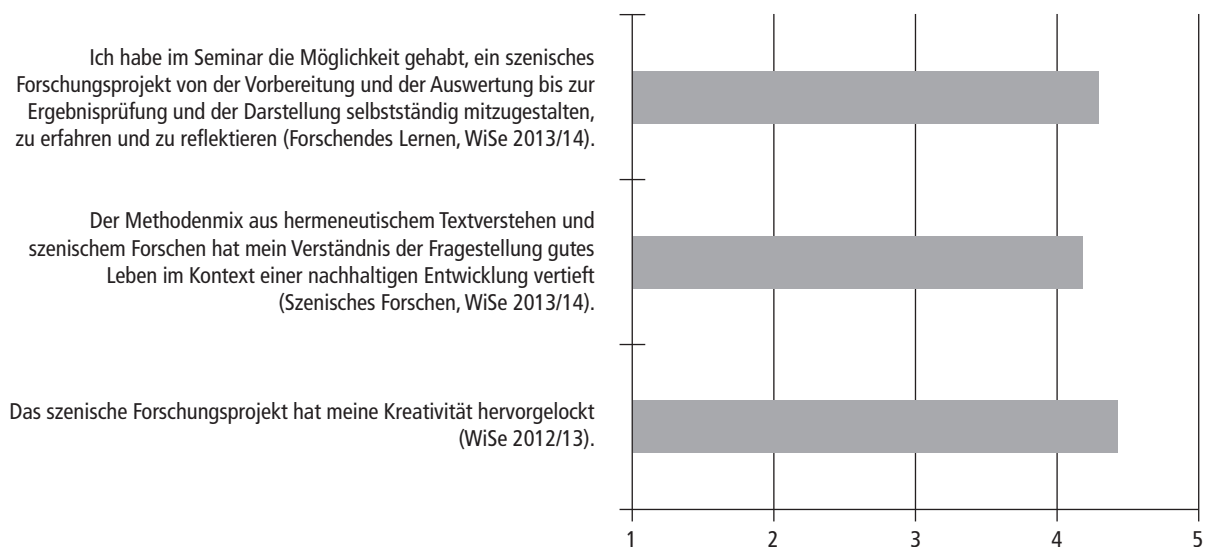
Das Modul nahm 2013 und 2014 an der hochschulweiten Lehrevaluation (LEva) teil. Neben standardisierten Fragen wurden freie Items als Rückmeldungsinstrument zur Befragung eingesetzt und die Studierenden um eine Selbsteinschätzung ihres Kompetenz- und Wissenszuwachses durch ihre Teilnahme am Projektseminar gebeten. Die Verknüpfung szenisch-wissenschaftlichen Forschens scheint sich, so die Ergebnisse der Befragung (siehe Abb. 4), positiv auf die Hervorlockung von Kreativität auszuwirken und auch einen Wissenszuwachs bzw. Erkenntnisgewinn zum Thema Nachhaltigkeit zu bewirken.

Bei solchen Evaluationsergebnissen ist zum einen zu berücksichtigen, dass es sich dabei um eine Selbsteinschätzung und nicht um einen überprüften Kompetenzzuwachs handelt, zum anderen, dass sich Bildungsprozesse den Forschenden wie den Bildungssubjekten selbst partiell entziehen, zumal Lehren und Bildung topologisch und temporal getrennt voneinander auftreten können (siehe Pazzini 2010).

Teilhabe konkretisieren! Erleben, Gestalten ist möglich

Die Relevanz einer Erneuerung und einer wertorientierten Zukunftsgestaltung liegt im digitalen und globalen Zeitalter auf der Hand. Zentrale Herausforderungen des Globalen Wandels sind „*wachsende Ungleichheit von Lebenschancen, Klimawandel mit seinen Folgen für Ökosysteme und für gesellschaftliche Strukturen, Verlust von biologischer und kultureller Vielfalt, Knappheit bzw. Erschöpfung nicht nachwachsender Rohstoffe*“ (Stoltenberg 2013, S. 13). Für die Zukunftsgestaltung einer klimaverträglichen und gerechter(en) Weltgemeinschaft ist eine „Große Transformation“ geboten. Für diese Veränderungsprozesse sind Teilhabe und Bildung erforderlich. Die Nachhaltigkeitsstrategien (Effizienz-, Konsistenz-, Suffizienz-Strategien) sind daher um die „Gerechtigkeits- und Bildungsstrategie“ zu ergänzen (vgl. ebd., S. 28).

Abb. 4: Selbsteingeschätzter Kompetenz- und Wissenszuwachs (1 = stimme nicht zu bis 5 = stimme völlig zu).



Quelle: Eigene Darstellung (Datenbasis hochschulweite Lehrevaluation, freie Items)

Wenn ästhetische Erziehung, mit Martin Seel⁷ gedacht, die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit gelebten Wirklichkeiten sowie ein Darüber-hinaus-Denken und Neugestalten von Denk- und Handlungsdispositionen ist, dann kann szenisches Forschen einen Beitrag zur ästhetischen Erziehung leisten. Es bewirkt die Analyse von Wirklichkeiten (auch auf der Grundlage wissenschaftlicher Texte) und schafft Wirklichkeiten und Zukünfte neu (insbesondere durch die performative Handlungsdiskussion).

„Kunst als Tun“ ermöglicht Erfahrungsprozesse des Imaginierens, Loslassens, Experimentierens und

Ermächtigens und kann dazu beitragen, ins Handeln zu kommen (vgl. Kagan 2012, S. 40). Die Stärke von Projekten mit künstlerischen und ästhetischen Anteilen ist, dass Teilhabe durch gestalterische Such- und Herstellungsprozesse sowie kollektive Auseinandersetzungen konkret erfahren wird, und zwar im Prozess und im Produkt. Das Erleben, dass Teilhabe möglich und wirkungsvoll ist, ist eine zentrale Voraussetzung und entscheidende Motivation, um sich einzubringen. Der Modus dieser Teilhabe – und das ist nicht unerheblich im Digitalzeitalter – sind das unmittelbare Tun, die direkte Interaktion und die körperbasierte Erfahrung.⁸

7 Der deutsche Philosoph Martin Seel versteht unter ästhetischer Erziehung sowohl die Fähigkeit zur „*anschaulichen Identifikation mit Aspekten der gelebten Wirklichkeit als auch zur sinnenfälligen Durchbrechung ihrer Deutungs- und Handlungsmuster*“ (Seel 2008, S. 279).

8 Die Autorin dankt den Teilnehmenden der AG Ästhetische Bildung im Rahmen des 24. DGfE-Kongresses 2014 für die produktive Auseinandersetzung mit dem vorgestellten szenischen Lehrforschungsprojekt.

Literatur

Baumann, Till (Hrsg.) (2013): Augusto Boal. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Herausgegeben und aus dem brasilianischen Portugiesisch übersetzt von Till Baumann. Berlin: Suhrkamp.

Bülow-Schramm, Margret/Gipser, Dietlinde (2007): Theater mit dem Habitus. Zur forschungsbasierten szenischen Arbeit am brüchigen Habitus von HochschullehrerInnen. In: Bülow-Schramm, Margret/Gipser, Dietlinde/Krohn, Doris (Hrsg.): Bühne frei für Forschungstheater. Theatrale Inszenierungen als wissenschaftlicher Erkenntnisprozess. Oldenburg: Paulo Freire Verlag, S. 87-104.

Büscher, Ronja/von Estorff, Caroline (2014): Szenische Forschungsverfahren. In: Weitzel, Julia (Hrsg.): Veränderung – Ein szenisches Experiment! Im Feld Kunst, kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit (= Cultura21 eBooks Reihe zu Kultur und Nachhaltigkeit, Vol. 9). Online im Internet: <http://www.cultura21.net/de/literatur-de/ebooks-de/ebook-vol-9> [Stand: 2014-04-15].

Di Giulio, Antonietta/Defila, Rico/Kaufmann-Hayoz, Ruth (2010): Gutes Leben, Bedürfnisse und Konsum. In: Umweltpsychologie, 14. Jg., H. 2, S. 10-29.

Fischer, Bianca (2012): Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bockhorst, Hildegard/Reinwand, Vanessa/Zacharias, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed, S. 241-244.

Haan, Gerhard de (2012): „Die Diskurse müssen sich stärker verschränken!“ In: Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung, Nr. 9, S. 40-42.

Hollenbrink, Jörg (2013): „Alles eine Frage der Zeit“. Performance Studies: Forschendes Lernen mit dem Theater der Versammlung zwischen Bildung, Wissenschaft und Kunst. In: Huber, Ludwig/Kröger, Margot/Schelhowe, Heidi (Hrsg.): Forschendes Lernen als Profilmerkmal einer Universität. Beispiele aus der Universität Bremen. Bielefeld: UVW Universitäts-Verlag Webler, S. 105-121.

Huber, Ludwig (2009): Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: Ders. (Hrsg.): Motivierendes Lehren und Lernen in Hochschulen. Praxisanregungen: Vol. 10. Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen. Bielefeld: UVW Universitäts-Verlag Webler, S. 9-35.

Kagan, Sacha (2012): Auf dem Weg zu einem globalen (Umwelt-) Bewusstseinswandel. Über transformative Kunst und eine geistige Kultur der Nachhaltigkeit. Berlin. Online im Internet: http://www.boell.de/sites/default/files/GlobalerUmweltbewusstseinswandel_V01_kommentierbar.pdf [Stand: 2014-04-15].

Kröger, Christian (2014): Utopia 21. In: Weitzel, Julia (Hrsg.): Veränderung – Ein szenisches Experiment! Im Feld Kunst, kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit (= Cultura21 eBooks Reihe zu Kultur und Nachhaltigkeit, Vol. 9). Online im Internet unter: <http://www.cultura21.net/de/literatur-de/ebooks-de/ebook-vol-9> [Stand: 2014-04-15].

- Pazzini, Karl-Josef (2010):** Überschreibung des Individuums durch Lehre. Notizen zur Übertragung. In: Pazzini, Karl-Josef/Schuller, Marianne/Wimmer, Michael (Hrsg.): Lehren bildet? Vom Rätsel unserer Lehranstalten. Bielefeld: transcript, S. 309-327.
- Pinkert, Ute (2011):** Übersetzungen. Das Leitbild der Nachhaltigkeit in der Kulturellen Bildung und Theaterpädagogik. In: Sorgo, Gabriele (Hrsg.): Die unsichtbare Dimension. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im kulturellen Prozess. Wien, S. 53-68. Online im Internet: http://www.umweltbildung.at/uploads/tx_hetopublications/publikationen/pdf/forum_exkurse_08.pdf [Stand: 2014-04-15].
- Seel, Martin (2008):** Intensivierung und Distanzierung. Zum Verhältnis von Kunst und Bildung. In: Jurké, Volker/Linck, Dieter/Reiss, Joachim (Hrsg.): Zukunft Schultheater. Das Fach Theater in der Bildungsdebatte. Hamburg: Edition Körber, S. 277-281.
- Stoltenberg, Ute (2013):** Sachunterricht für das 21. Jahrhundert – Weltorientierung durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Dies. (Hrsg.): Weltorientierung durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung: theoretische Grundlagen und Praxis des Sachunterrichts in der Grundschule. Bad Homburg: VAS-Verlag, S. 13-45.
- Taube, Gerd (2012):** Editorial. In: Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung, Nr. 9, S. 3.
- Weitzel, Julia (Hrsg.) (2014):** Veränderung – Ein szenisches Experiment! Im Feld Kunst, kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit (= Cultura21 eBooks Reihe zu Kultur und Nachhaltigkeit, Vol. 9). Online im Internet: <http://www.cultura21.net/de/literatur-de/ebooks-de/ebook-vol-9> [Stand: 2014-06-03].

Weiterführende Links

Kurzfilm über Proben- und Aufführungsprozesse: <http://www.youtube.com/watch?v=H1jut7psbY0>



Foto: K.K.

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Weitzel

post@julia-weitzel.de
<http://www.julia-weitzel.de>
 +49 (0)4131 777407

Julia Weitzel ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin und als selbstständige Dozentin, Moderatorin und Coach v.a. im hochschulnahen Sektor tätig. In ihre Praxis fließen ihre Mentoring- und Lehrerfahrung, Erkenntnisse aus einer dghd-zertifizierten Weiterbildung in Hochschuldidaktik sowie aus einer berufsbegleitenden Zusatzausbildung im Bereich Theater, Spiel und Bewegung ein. Im Rahmen von Forschung, Lehre und Beratung hat sie sich auf szenisches Forschen spezialisiert und arbeitet seit 2008 mit unterschiedlichen Formaten szenischen Forschens in der Hochschullehre, in der Prozessbegleitung und in der Hochschuldidaktik. Ihre Dissertation hat sie über szenisches und ästhetisches Forschen im Kontext existenzieller Bildung verfasst. Julia Weitzel erhielt 2009 und 2012 den Preis für innovative Lehre der Leuphana Universität.

Responsibility for Shaping the Future

A teaching research project with performance methods as a contribution to research-based learning

Abstract

How do aesthetic education and aesthetic procedures contribute to accepting responsibility for urgent societal questions? This article presents a teaching research project with performance methods at Leuphana University Lüneberg (Northern Germany) that allows participation to be experienced concretely through creative research processes. Students are able to experience above all self-efficacy and a sense of inclusion. The background, procedure and concrete seminar concept are described along with the potential of teaching research projects with performance methods for matters related to a value-oriented shaping of the future. Direct action, direct interaction and physical experience become possible in the sense of aesthetic education. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Finanziert aus Mitteln des BMBF

Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:

Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)

ISSN: 2076-2879 (Druck)

ISSN-L: 1993-6818

ISBN: 9783735740731

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 22, 2014

Armin Medosch, PhD (Medienkünstler und freier Journalist)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Ina Zwirger (ORF Radio Ö1)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Ina Zwirger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

p. A. Institut EDUCON

Marienplatz 1/2/L,

A-8020 Graz

redaktion@erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>